



Moers, in den letzten Februartagen

Liebe Freunde und LeserInnen
dieses **irland-journals**,
liebe Abonennten!

Zunächst einmal Dank für Eure anhaltende Treue, Ihr seid schon länger Leserinnen und Leser dieses ungewöhnlichen Magazins.

Und ein herzliches Willkommen an Euch, die ihr in letzter Zeit zu diesem Kreis an aufgeweckten wie kritischen Irlandfreunden dazu gestoßen seid.

Das irland journal: quadratisch – kritisch – gut. Es wird fast überall wahrgenommen. In Irland, aber auch hier. Aber wir sind nicht jedermanns Freund. Das wissen wir natürlich auch...

Tempora mutantur...

Was sind das für Zeiten! In denen Westerwelle populärer war als der Bundespräsident. Der zurücktritt, obwohl er bis zum Schluß nicht eingesehen hat, warum er gehen musste. Zeiten, in denen Griechenland zwangs-kaputtgespart wird – und das viele Steuergeld von uns fließt statt in den überfälligen Aufbau des Landes in die Sanierung der Bank-Bilanzen. Und auf den Ansteck-Button „Merkel Wählen“ würde die Mehrheit bei uns wohl auch wieder reinfallen. Wetten?



Da möchte ich, befangen wie ich sein muß, unser aller Magazin **irland journal loben, weil es den Blick auf die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht vergißt, in denen unsere Wahrnehmung der grünen Insel entsteht. Hier wie dort.**

Ich will aber auch die Tageszeitung **taz** loben. Nein, nicht nur, weil sie als einzige deutsche Tageszeitung einen Korrespondenten in Irland hat und hält. Sondern weil sie, wie wir, Themen und Hintergründe aufgreift, die in unseren normalen Mainstream-Medien schlicht nicht vorkommen. Das gilt auch für die kritischen taz-Reiseberichte. Und für ein weiteres, sensationell gutes Projekt: für die „**taz-Leserreisen in die Zivilgesellschaft**“.

Deshalb liegt einem Teil dieser Ausgabe ein entsprechender Flyer bei.

Irland ist gleich zweimal mit Terminen vertreten.

(Achtung: schon wieder Werbung! :-)

Vermutlich seid Ihr in der großen Mehrzahl das, was man salopp eine/n ausgefuchste/n Individualreisende/n nennen könnte. Ihr bucht ja oft (fast?) alles selbst und kommt oft in aller Regel nur dann auf uns, Gaeltacht Irland Reisen, zu, wenn es um unsere „ausgefuchsten“ Angebote geht: Fähren z.B., seltener auch Flüge. Oder um einen seriösen Mietwagenpreis zu bekommen, oder eines der vielen, vielen Ferienhäuser (kaum einer bietet so viele an wir!).

Ihr seid also meist Individualreisende – und drauf legt Ihr auch Wert. (Was der Verfasser dieser Zeilen versteht und nachvollziehen kann!)
Pauschalreisen? Nein danke!
Gruppenreisen? Bloß nicht!

Wir (Achtung: jetzt hab ich mir mal schnell die Gaeltacht-Mütze aufgesetzt!) bezeichnen unsere wenigen Projekte dieser Art immer „Kleingruppenreisen für IndividualistInnen“. Warum wohl? Weil man bei allen unseren Reisen (mit dem Europäischen Bildungs- und Begegnungszentrum (EBZ) Irland / Gaeltacht Irland Reisen) immer klar Individuum und Einzelgast ist – und bleibt.



Mehr Vorteile?

Vieles, was wir dann zusammen mit der meist kleinen Gruppe unternehmen, lässt sich für keinen Einzelreisenden arrangieren. Hunderte von Beispielen könnten wir nennen. Hier mal eines, das mit irischer Musik zu tun hat und so kurzfristig aufgelegt wurde, dass es nur diejenigen mitbekommen haben, die auf unserer Newsletter – Empfängerliste stehen:

„**A Womans Heart**“, kaum zu glauben, wurde gerade 20 Jahre alt! Sich mit Eleanor McEvoy, der Schöpferin des Songs der zum meistverkauften irischen Album aller Zeiten geführt hat, im Anschluß an das Konzert auch persönlich zu treffen, zu erleben, wie nett und interessant sie ist – das ist schon ein einmaliges Erlebnis. Wie die sehr alternative Stadtbegehung, der Besuch im Tonstudio, das Gespräch mit dem Deutsch lernenden Architekten auch, der die Milleniums Bridge baute und die Überdachung des Meeting House Square in der Temple Bar...

Das Konzert (Die EBZ Reise dahin war vom 2.-4. März) fand übrigens statt mit all den Musikerinnen, die bei diesem Projekt schon dabei waren und anderen irischen Größen: Dolores Keane, Eleanor McEvoy, Sharon Shannon, Mary Coughlan, Wallis Bird, Hermione Hennessy.

Das war nur ein Beispiel für eine gute EBZ Reise.

Die beiden taz-Reisen in die Zivilgesellschaft Irlands sind ein anderes, aufgelegt im dritten oder vierten Jahr. Schaut doch mal rein (www.gaeltacht.de – Menüpunkt auf der linken Seite: 'andere (EBZ) Reisen'). Alle bisherigen TeilnehmerInnen mussten sich diesen innern Ruck geben, sagten sie uns.

Und Ihr?

Wir würden ja mehr solcher Reisen anbieten, würden sich mehr von Euch auch anmelden würden...

Mehr zu unseren „anderen (EBZ) Reisen“ ab Seite 102.



+ + + + +

Ich bleibe bei der taz

Letzter Tipp in diesem taz-Zusammenhang: **was kriegt man heute noch für 10 bescheidene Euro?** Antwort: **ein taz-Probeabo** für sage und schreibe 10 Wochen! Schaut mal auf die entsprechende Webseite www.taz.de/abo. Oder nehmt die beigefügte Postkarte. Aber schnell: **Terminschluß dieser Werbeaktion ist in diesen Tagen! Am besten hier schnell prüfen: www.taz.de/abo**

+ + + + +

Ganz ohne Geld kommt Ihr in viele Konzerte rein, wenn Euch die Glücksfee hold ist. Das wissen alle schon längst. Wir wetten trotzdem, daß es viele Abo-nennInnen gibt, die bei unserer Aktion „1000 Tickets fürs Folk“ immer noch nicht mitgemacht haben. Hat das auch mit einem inneren Ruck zu tun?

Nächster Terminschluß fürs Mitmachen (für die Konzerte im April) ist der 15.3. Für welche vielen Konzerte es im April/Mai Tickets zu gewinnen gibt, findet Ihr ebenso auf unserer Seite www.gaeltacht.de.

+ + + + +



Viele Aufrufe an Euch gab es in der letzte Zeit.

Wir machen damit einfach weiter und haben weitere, wichtige Hinweise und Fragen an Euch in der neuen, alten Rubrik „Pinnwand“ veröffentlicht (ab Seite 94) – z.B. wer kann bei einem Projekt in Dreden mithelfen, übernehmen?

Aber so ein Aufruf zeitigt ja auch immer ganz andere Einsichten: daß es unter unserer Leserschaft so viel mehr Potential gibt, auch zum regelmäßigen oder gelegentlichen Mitmachen bei diesem unseren Magazin. Wenn wir nur wüßten, wen wir ansprechen können! Wir kennen Euch ja meist nicht wirklich.

Wir meinen natürlich auch nicht die, die ihre letzte Stunde des Tages soeben noch der Familien oder Ihrem Partner widmen können, also nicht die, die mit ihren 10-12-14 Arbeitsstunden pro Tag (so, wie ich) schon mehr als ausgelastet sind.

Aber es gibt ja auch andere. Sie, Dich vielleicht?

Zuletzt schickte uns ein guter, alter Bekannter (zuletzt auf der Buchmesse in Frankfurt getroffen – ich meine übrigens die in 1996!) mehr als seinen ganzen Lebenslauf. Er listete minutiös auf, in welchen Bereichen (Nordirlandproblematik) er was in den letzten 15 Jahren gemacht habe und auf welchen Ebenen er beitragen könne.

Woher hätten wir wissen sollen, dass er längst pensioniert ist, dass er viele Monate in Irland verbringt (Ruhestand at it's best), und daß er nun frei und bereit sei, diese und jenes zu tun?

Eine feste Anstellung haben wir leider nicht zu vergeben – siehe nächster Punkt: da ist unser Budget viel zu knapp.

Aber Mitarbeit hier und dort? Bei der Recherche, bei der Bildersuche, beim Themen finden, bei unserem nächsten großen Projekt (siehe nachfolgende Doppelseite)... Überall dort, wo das Ergebnis uns allen, nämlich den Leserinnen und Lesern zu Gute käme.

Wer bitte sagt, muß auch danke sagen.

Bitte helft uns, 1000 neue Abos zu bekommen!

Danke sagen wir ganz praktisch sofort
und – ganz spannend – am 1.5.93

Budget.

Nur die ganz alten Hasen erinnern sich: unsere Rettungsabo-Aktion in 1993. Nein, wir brauchen keine 1000 neuen Abos zum Überleben (obwohl: wir hätten nichts einzuwenden). 300 würden uns auch schon ganz gut tun (Seit ein paar Jahren halten sich Kündigungen mit Neubestellungen einfach nur die Waage).

Wir sagen Euch mal, wo rein wir diese zusätzlichen Abo-Einnahmen stecken würden.

Die erste Hälfte ginge für eine Halbtagskraft drauf, die mich zeitarmlen Boß entlasten würde. Dann könnte es wieder (schnellere) Antworten auf Anfragen geben. Die Kleinanzeigen-Schalter würden früher benachrichtigt und die Ausgaben kämen auch wirklich zum Monatsersten heraus: im März, Juni, September und Dezember. Und es gäbe sicher auch einen separaten irland-journal-Newsletter (Haben wir Eure Mailadresse dafür???)

Die zweite Hälfte flösse ins Heft.

Und hätten wir nochmals mehr zur Verfügung, dann würde das journal nochmals umfangreicher.

Lest doch mal die neuen alten Pinnwand-Seiten unter dem Gesichtspunkt, welche stories, welche nicht geschriebenen Beiträge sich darunter alles verstecken. Ich nehme nur den Spendenaufruf in Sachen „Shell to Sea“, um mir und Euch bewusst zu machen, dass wir (natürlich wie leider) seit Ewigkeiten Euch über die Fortsetzung dieser unendlichen Geschichte nicht mehr informiert haben.

Das genau meinen wir mit dem zu sparsamen Budget, das wir gegenwärtig zur Verfügung haben...

Daher auch der erste schnelle Versuch am Ende (der Pinnwand), eine allererste (nicht vollständige) Linkliste auf unsere Internetseite zu stellen („Diese und jenes hätte Euch auch noch interessieren können“). Aber selbst dazu bedarf es der notwendigen Zeit. Die ist extrem knapp bei uns.

Vorschläge von Euch? Immer und gerne...

Bitte umblättern...



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.

Darauf warten einige von Euch – richtig?

Unser Rainbow Projekt 2012...

- kommt in diesem Jahr nicht mehr in der Größe wie vorge schlagen und fast schon vereinbart
- vielleicht kommt es in einer „Schmalspur-Ausführung“ – und dann mehr als Test (wie würden die Menschen wohl reagieren, wenn wir A oder B oder C anböten)

Vieles war und ist für dieses große Kundenmailing vorbereitet, aber eben nicht alles. Um diese Verschiebung haben deshalb **wir** gebeten.

Damit es unmittelbar zum Jahresanfang 2013 auch wirklich kommuniziert werden kann. Nicht wie es jetzt (zu spät) gekommen wäre, Anfang bis Mitte März.

Und trotzdem gilt erst recht: in dieses große Projekt kann man auch weiterhin „investieren“.

(Einige von Euch haben das getan, einige von Euch sind mit Ihrem angelegten Guthaben auch schon verreist... Mehr Infos dazu standen in der letzten Ausgabe 4.11. – und sind auch auf der Webseite des Magazins zu finden).

Für die Verschiebung gibt es aber einen weiteren bedeutsamen Grund: wir wollen den zeitlichen Zusammenhang mit einem anderen riesengroßen Projekt herstellen, das uns ehrlich gesagt, schon seit gut einem Jahr umtreibt, für das wir Vorarbeit geleistet haben und das im Grundsatz einigen Verantwortlichen in/ für Irland auch schon bekannt ist.

Bei uns in Moers läuft es unter zwei Arbeitstiteln:

„Die Iren kommen! 30 Nights of Irish Arts & Culture in Germany“ oder auf Irisch: „Tá na hÉireannaí ag teacht! Féile Éalaíon agus Cultúir Éireanach san Ghearmáin“



Natürlich haben wir dabei den Erfolg des „Day of Irish Life in Germany“ im Buchmessenherbst 1996 vor Augen, mit den 1300 bundesweiten Kulturver-

anstaltungen, die wir damals koordiniert hatten, meist aber ohne Einfluß auf Gegenstand und Inhalt zu nehmen.

Unserer Veranstaltungsreihe in 2013 aber liegt eine andere Idee zugrunde: **Das Beste, was Irland anzubieten hat, hier nach Deutschland zu bringen – aus den Bereichen Theater, Literatur, Film, Tanz – und natürlich auch Musik**, und hier sicher nicht nur die traditionelle Folkmusikszene. Nicht nur, sondern auch.

Vier bis fünf Stunden „Irland kompakt“ – auf den Bühnen von 30 deutschen Städten.

Irland hält in diesem ersten Halbjahr die EU Präsidentschaft – und könnte damit ein gigantisches Werbe-Feuerwerk abspulen nach dem Motto: Seht her, alles das haben wir Euch bei uns zuhause anzubieten – und deshalb laden wir Euch alle nach Irland ein!

Natürlich würden wir Rainbow-Menschen einen deutlich ermäßigten Preis anbieten, weil wir – auf einer sicher weniger wichtigen Ebene – gleichzeitig das dreißigjährige Jubiläum des Irlandprojekts in Moers feiern: den Geburtstag von Gaeltacht Irland Reisen, mit dem alle Irlandaktivitäten hier anfangen...



Weil dieser 30. Geburtstag nun einmal im Mai liegt, weil der Juni zu spät ist, die Sommerferien obsolet sind und der ganze Herbst mit den üblichen großen Tourneen schon voll ist, bietet sich diese Wonnemonat wahrscheinlich gut an. **Wer soll das durchführen und organisieren?**

Gewißlich nicht wir.

Viele deutsche Veranstalter kämen in Frage, aber die fast endgültige Wahl konnte nur auf die Konzertdirektion Karsten Jahnke in Hamburg fallen.

Groß genug auf der einen Seite, um z.B. Sicherheiten stellen zu können, klein genug, um ganz individuell mit uns und vielen Iren zusammen zu arbeiten. Und nicht auf Musik beschränkt.

In Sachen Irland hat diese hanseatische Konzertagentur reiche Erfahrung (The Dubliners, Christy Moore, Sinéad O'Connor, Luka Bloom u.v.m.). Am bundesweiten Ticketing-Service nimmt sie auch teil – eine wichtige Voraussetzung. Um das Organisatorische (Hallen anmieten, Verträge mit den Künstlern usw.) machen wir uns also keine Gedanken – diese spezifischen Kenntnisse haben wir nicht.

Das Inhaltliche? Wer von den Iren soll kommen?

Wenn Ihr schnell seid, macht uns Vorschläge!

Wen wünscht Ihr Euch „auf der Bühne“ – und warum?

Wir sind erst in diesen Tagen in die allererste Phase des Name-Dropping gegangen – und sind noch völlig offen, wie das auch Karsten Jahnke selber noch ist.

Ihr dürft uns auch gerne sagen, warum Ihr meint, daß eine dieser Veranstaltungen auch bei Euch (um die Ecke) sein sollte. Selbst wenn „Eure“ Stadthalle/Bühne nur 1.000 oder 800 Menschen faßt.

Denn auch eine langjährige Geschichte von vielen, gut besuchten Irlandkonzerten und damit einer festen Irlandgemeinde kann ja wichtig sein, diese Veranstaltung auch mit den daran interessierten Menschen zu füllen. Eine aktive deutsch-irische Gesellschaft vermag vielleicht preisermäßigte Tickets im Vorverkauf loswerden; eine Kirchengemeinde vor Ort oder die banachbarte Volkshochschule hat eine feste Irland-Reisetradition. Oder, oder, oder...

Wichtig wäre auch ein mögliches Beiprogramm,

über das wir noch nicht nachgedacht haben.

Wenn alle Künstler (hoffentlich rechtzeitig) gegen 14 / 15 Uhr in der Halle eintreffen, machen sie Ihre Bühnen-/Sound- und alle anderen Checks. Aber nicht alle auf einmal. Wer später nur zwei Gedichte vorträgt, hätte die Zeit zu einem informellen Gespräch mit denen, die geplanterweise schon lange vor Veranstaltungsbeginn kommen. Die Sängerin der Gruppe XY aber vielleicht auch.

Auch wenn diese Nacht überlang wird, müssen die Künstler alle wirklich um 24 Uhr ins Bett? Sicher ja, wenn die Fahrt lange ist: am nächsten Morgen vielleicht 400 km bis in den nächsten Ort. Aber vielleicht kann man aus der Autogrammsunde, dem Signieren von CDs am Ende, noch ein ganz klein bisschen mehr machen? Gäbe es dafür einen potentiellen lokalen Gastgeber? Der zum informellen „After-the-Party“ – Treffen ein paar Flaschen Wein, Soup & Sandwiches spendiert? Das könnte der Bürgermeister, der Pfarrer, der Großbetrieb vor Ort sein...

Oder möchte die Volkshochschule in derselben Woche (oder eine vorher) eine vertiefende Irlandveranstaltung dazu anbieten?

An Themen wäre kein Mangel, an Referenten und Materialien sicher auch nicht. Wenn man jetzt bald uns gegenüber das entsprechende Interesse ausdrückt. Oder, quasi schon in unserem Auftrag, einen Kontakt herstellt: zum Schulleiter, Oberstufenlehrer, zum Pfarrer, zum VHS Referenten oder zum VHS-Chef, zu einem möglichen lokalen, Irlandinteressierten Sponsoren, zum Stadtdirektor, Parteigenossen oder Bürgermeister.

Needless to say: ein **Irland-Informations- und ein „Buy an Irish CD“-Stand**, würde zentral mitgebracht. Sind noch mehr Angebote vor Ort denkbar? An gleicher Stelle (der Veranstaltung) oder in ihrer Nähe?

Darfs ein Euro mehr sein? Oder weniger?

Keinem von uns allen ist verborgen geblieben: die Abende mit den Dubliners, dem Irish Folk Festival, mit Clannad oder Magic of the Dance sind teuer geworden. 40 oder 60 Euro pro Person, das ist nicht wenig, wenn man zu zweit kommt. Und noch schwieriger, wenn die (erwachsenen)

Kinder mit dürfen. Plus das ein oder andere Guinness, zwei CDs... zusammen viel Geld. Eigentlich soll der Abend „Gold“ oder „Platinum“ werden. Aber die Künstler, deren Flug-oder Bahntickets, die Hotels möchten in Geld bezahlt werden.



Ohne jeden realen Ansatz würde ich vermuten: das reguläre Eintrittsticket muß bei der angedachten Vielzahl an herausragenden Künstlern eher bei 60-80 Euro und mehr liegen.

Zu teuer, denken wir. Und denken an mögliche Zuschüsse von Organisationen, an Sponsoren und anderes. Denn die schönste und beste Veranstaltung nützt keinem, wenn keiner kommt.

Was also wärt Ihr ganz persönlich bereit, pro Person zu bezahlen?

Auch das kann zum jetzigen Zeitpunkt für alle Beteiligten ein äußerst wertvoller Hinweis sein: a) Euer absoluter Schmerzgrenzen-Betrag und b) welchen Eintrittspreis Ihr nach Eurer Einschätzung dafür als marktgerecht/fair empfindet.

Alles, was Euch dazu einfällt, bitte schicken an:

Redaktion **irland journal**, Stichwort „30“ (das ist am kürzesten), Niederfeldweg 5, 47447 Moers
oder per Mail an: irland-journal@t-online.de

Wir sind gespannt.

Derzeit haben wir ein paar erste Dokumente zu diesem Projekt auf unsere irland-journal Webseite gestellt. Die meisten beschäftigen sich noch mit dem alten Projekt „A Day of Irish Life in Germany – am 16. September 1996 – aus dem dann ein langer irischer Herbst wurde (mit ca. 1300 bundesweiten irischen Kultur-/Musikveranstaltungen) Wenn wir mit diesem Projekt später auf www.gaeltacht.de umziehen, dann werden wir das dort notieren!

PS:

Spätestens, wenn Ihr alle diese Zeilen hier lest, hat Michael D Higgins unser detailliert beschriebenes Projekt auf seinem Schreibtisch liegen – und auch unsere Bitte, für dieses außergewöhnliche Projekt die Schirmherrschaft zu übernehmen. Michael D war auch schon beim „Irland-Buchmessenfestival 1996“ der Patron, damals als Minister für „Arts, Culture and the Gaeltacht“.

+++++

Ich wünsche Euch eine gute Zeit, viel Glück und Lesevergnügen mit dieser neuen Ausgabe – und den kleinen, inneren Ruck!



Für Redaktion und Verlag
Ihr Christian Ludwig